

## **Krise stellt die Politik auf dem Prüfstand**

*Die Corona-Epidemie zwingt das Parlament in die Knie. Nach zwei Wochen wird die Session abgebrochen, die Schweiz ist im Ausnahmezustand. Bald muss aber das Parlament für Sofortmassnahmen tagen.*

Das Coronavirus war auch in der Session das dominierende Thema: Strenge Vorkehrungen, eine leere Wandelhalle und social distancing im engen Nationalratssaal – was kaum möglich war. Nach zwei Wochen kam der Entscheid die Frühlingssession abzubrechen nicht überraschend. Die Herausforderungen dieser Tage sind für die Schweiz enorm. Unser Gesundheitssystem ist stark gefordert, die Wirtschaft beeinträchtigt. Der Entscheid des Bundesrates, 10 Milliarden Soforthilfe bereitzustellen ist wichtig, aber nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Der Ausbau der Kurzarbeit greift bei grösseren Firmen und ist ein wichtiges Instrument. Jetzt brauchen aber vor allem auch kleinere Unternehmen und Selbständigerwerbende Unterstützung. Das Gastgewerbe, der Kulturbereich und viele kleine Läden sind bedroht. Vom Coiffeursaloon bis zum Blumengeschäft, allen fehlt die Kundschaft. Sie können schon bald ihre Miete und Lohnkosten nicht mehr zahlen. Viele Existenzen sind dadurch bedroht. Jetzt muss auch der Kanton Schaffhausen rasch und unbürokratisch handeln. Die vielen kleinen Betriebe sind es, die den Charakter von Schaffhausen prägen. Wenn nur noch die grossen Geschäfte überleben, verliert Schaffhausen sein Gesicht. Zum Glück ging es Schaffhausen in den letzten Jahren gut. Der Kanton hat viele Millionen, ja sogar sehr viele Millionen Überschuss erzielt. Zudem kommt noch ein zusätzlicher Geldsegen von der Kantonalbank und der Schweizer Nationalbank. Stadt für ausländische Investoren muss dieses Geld jetzt für das heimische Gewerbe eingesetzt werden.

Trotz diesen Turbulenzen hat das Parlament in Bern während der ersten zwei Wochen wichtige Geschäfte verhandelt, so die Überbrückungsleistung ÜL für ältere Arbeitslose. Diese könnte gerade in der momentanen Situation eine besondere Bedeutung erhalten. Es geht um Personen, die über zwanzig und mehr Jahre in die AHV einbezahlt haben und am Ende ihrer beruflichen Tätigkeit ihre Stelle verlieren. Oft werden sie vom Arbeitsmarkt in die Frühpensionierung gedrängt. Personen mit geringem Einkommen ruinieren sich damit ihre Altersvorsorge. Unter den Parteien bestand bis weit über die Mitte hinaus Konsens, dass es jetzt dringend eine Lösung braucht. Mit dem moderaten Sozialausbau soll Altersarmut verhindert und eine würdige Pensionierung ermöglicht werden. Einzig die SVP argumentierte mit Arbeit vor Rente. Doch die Langzeitarbeitslosigkeit von älteren Arbeitnehmenden ist eine Realität und kann nicht schön geredet werden.

Das CO<sub>2</sub>-Gesetz wäre für die dritte Sessionswoche vorgesehen gewesen. Es konnte trotz der Dringlichkeit nicht mehr behandelt werden. Noch vor einem Jahr fehlte dem Nationalrat das Bewusstsein für die Klimakrise, jetzt hat sich das Blatt gewendet. Noch in alter Zusammensetzung, aber unter dem Druck der Klimastreiks, hat der Ständerat ein griffiges Gesetz erarbeitet. Für fossile Heizungen gibt es schon bald Einschränkungen und die Abgabe auf Brennstoffen können mehr als verdoppelt werden. Auf der anderen Seite erhalten die Kantone mehr Geld für das Gebäudeprogramm, damit energetische Sanierungen vorangetrieben werden. Neu muss auch die Mobilität einen Obolus zahlen. Abgaswerte von neuzugelassenen Fahrzeugen werden drastisch reduziert und neu wird eine Flugticketabgabe eingeführt. Durch die Rückerstattung der Abgaben über die Krankenkassenprämie hat das Gesetz auch eine soziale Komponente. Familien und Personen mit tieferen Einkommen erhalten im Durchschnitt mehr Geld zurück als ihnen belastet wird. Das CO<sub>2</sub>-Gesetz ist in wesentlichen Punkten nicht mehr umstritten. Das ist ein grosser

Erfolg für die Klimastreikenden und gibt der engagierten Jugend Mut. Das Ziel bis 2050 CO<sub>2</sub>-frei zu sein, kann allerdings mit diesem Gesetz nicht erfüllt werden. Dafür braucht es weitere Anstrengungen. Die Gletscherinitiative wird für den nötigen Druck sorgen.